

Annaburger Zeitung.

Zweites Blatt zu Nr. 149.

Sonnabend, den 22. Dezember 1900.

Zwei Weihnachten.

Erzählung aus dem Leben von C. v. W.
Nachdruck verboten.

Nach den fleißig benutzten Knabenjahren war Gustav endlich reif für die Universität, da starben plötzlich seine beiden Eltern an einem Tage, von einem milden Engel gleichzeitig abgerufen zur ewigen Vereinigung. Der erfahrungslose Jüngling wäre verloren gewesen, wenn nicht ein redlicher Schulmann, der ihm wohlwollte, wegen seines Fleißes und seiner geistigen Anlagen, ihm ein Stipendium verschafft hätte, welches bei einigem Nebenverdienst die Kosten seiner akademischen Studien deckte. Auf der Universität wurde Gustav als einer der tüchtigsten talentvollsten Jünglinge, von Professoren und angehenden Studenten geschätzt. Am selben Orte trieben auch Wilhelm und Mathilde, die Söhne des Kommerzienrats Reichwald, ihre Studien; allein sie kümmerten sich nicht um den eingesagten Gustav und überließen sich überhaupt einem wilden sittenlosen Leben.

Da brach kurz zuvor, ehe Gustavs Studien beendet waren, das Unglück mit all seiner Macht über die Familie Reichwald herein. Wilhelm wurde in einem von ihm selbstständig veranstalteten Duell getödtet; Rudolf erkrankte beim Baden, und die nämliche Zeit fand in der Wohnung des Kommerzienraths ein heftiges Veranlasser. Ihr Gemüth nahm sich den Verlust des geliebten Weibes und der beiden Söhne so zu Herzen, daß er sich der tiefsten Schwermuth hingab und für sich der tiefsten ausgesprochenen Handlungsgelehrte treulosen Personal überließ, welches in so unheiliger Art verlor, daß nach Verlauf eines Jahres die Vermögensstände des Kommerzienraths sich in der größten Verfallung befanden.

Da erwachte noch einmal der alte thätige Geist des Mannes aufs neue. Er erwarb sich ein palastartiges Haus, brachte solch ein reiches Angelegenheiten in Ordnung und verschwand dann mit seiner Tochter, ohne daß irgend Jemand wußte, wohin er sich gowendet habe.

Eine Woche später, nachdem Mathilde und ihr Vater unbekannt geworden, kehrte Gustav von der Universität wieder in die

Hauptstadt zurück. Er hatte Medizin studirt und seine ausgebreiteten Kenntnisse, sowie einige glückliche Kurten bei angesehenen in hiesigen Personen, brachten ihm in kurzer Zeit eine gute Praxis, in Hände, und machte ihn zum beliebtesten Arzt der Residenz.

Am Weihnachtsabend überkam den jungen Arzt eine wunderbare Sehnsucht, die Wohnung zu besuchen, wo er seine Jugendzeit verlebte, und wo er so glücklich gewesen war. Er theilte das Ziel seiner Wanderung dem Hotelbedienten mit.

Gedankenvoll schaute er hinüber zu den Fenstern des früheren Reichwald'schen Hauses, wo einst ein liebliches Kind seine trüben Knabenzeit erarbeitete, wo eine wohlthätige Hand seine armen Eltern unterstützt hatte.

„O Mathilde!“ sprach er halblaut, indem er den heis getragenen kleinen goldenen Ring an seine Lippen drückte, „wo du auch weilst, da mögen Gottes Engel dich unter ihre schützenden Flügel nehmen, da möge selige Erinnerung dich in diesem Augenblicke jener Zeit gedanken lassen, in welcher Du der Engel des mittellosen Knaben warst.“

Gustav wurde plötzlich in seiner süßen Schwärmerel gefohrt. Es klopfte an die Thür des Rebenzimmers und herein trat neben dem Diener des Hotels, in welchem Gustav wohnte, ein armlich gekleideter Knabe. Er überreichte dem Arzt ein von weiblicher Hand geschriebenes Billet. Gustav las:

„Wenn der Keim des edlen Sinnes, der schon in dem Knaben lag, bei dem Plaque zur Frucht gediehen ist, so wird gemäß die Anzeige, daß ein Leidender seiner Hilfe bedarf, ihn veranlassen, dem Ueberdringenden so gut zu folgen. M. R.“

Von seltsamer Ahnung ergriffen, blickte Gustav auf das Papier. Es war ihm, als ob drinne ein veränderter Geist aus diesen Schriftzügen in sein Gemüth und spräche zu ihm, wie eine süße Erinnerung aus Tagen der Vergangenheit. Da wurde es ihm plötzlich hell.

„M. R.“ rief er aus, „Mathilde Reichwald! Sie ist es und keine andere; mein inneres Gefühl kann mich nicht trügen.“

Ohne den Knaben weiter zu befragen, folgte er schnell und stürmisch seiner Führung. Sie waren durch viele Straßen der weit-

läufigen Residenz gegangen, als sie endlich vor einem kleinen unansehnlichen Hause in einem abgelegenen Gäßchen der alten Vorstadt still standen. Der Knabe klingelte. Es wurde von innen geöffnet und Gustav trat in ein düster beleuchtetes Gemach, das nur sparsam mit dem nöthigen Hausgeräth versehen war. Der Geist weiblicher Ordnung und Heiligkeit herrschte hier überall, das war leicht ersichtlich.

Eine schlanke Mädchenstalt erhob sich neben dem Lager auf welchem ein schwermüthiger Kranker aussaestredt lag.

„Sie werden versehen“, sagte die Jungfrau, indem eine schwache Röthe über ihre bleiche Wange flog, „daß ich Sie vielleicht von irgend einer Weihnachtsfeierlichkeit abrief, allein mein armer Vater, bevor so bringend der ärztlichen Hilfe, daß —“

Hier ersticken Thränen ihre Stimme. Gustavs Ahnung war schnell zur sichern Erkenntnis geworden; er hatte in die blauen Taubenaugen geschaut, welche als zwei trübte Sterne in seine Kindheit glänzten; er hatte den Klang der Stimme gehört, die aus seiner kindlichen Zeit bis in das Mannesalter herüber klang; er hatte die Längerehnte gefunden!

Gesetzt trat er an das Krankenlager. Blau und abgezehrt lag hier der Kommerzienrath; schon hatte der nahe Tod seine Stirn geschmet. Gustav trat wieder zurück zu der weinenden Tochter, fasste ihre Hand und sprach mit bewundernswürdigen Zonen der Stille, wie er einst zu ihr gesprochen.

„Mathilde, in wenigen Augenblicken wird Gott Sie schwer prüfen; Biegen Sie Ihr Haupt unter den Willen der Vorsehung. Ihr Vater hat bald angelitten.“

„O Gott!“ jammerte das trostlose Mädchen, „schon seit Tagen sehe ich diesem Schreckensaugenbild entgegen.“

„Mathilde“, sah Gustav zurück, „dein Herzchen ist nicht allein auf dieser Welt, ich will Dich schützen; werde meine Gattin!“

Da erwachte noch einmal der Lebensfunken in dem sterbenden Vater, die bögere Gestalt erhob sich auf der Lagerstätte und sprach mit schwacher Stimme:

„Gott hat mein Gebet erhört. Ich lasse

mein Kind nicht Aljos zurück. Sie liebt Dich Gustav, schon seit den Tagen der Kindheit. Sei glücklich und nimm den Segen Gottes sterbenden Vaters!“

Gustav und Mathilde knieten nieder vor dem Sterbelager. Der Todesengel nahm mit milder Hand den Dorn des irdischen Schmerzes aus der wundten Brust des Sterbenden, und trug den entseelten Geist hinüber zu die ewigkeit, wo unser eine ewige Weihnacht laght.

— Ende. —

Die Christbekehrung.

Als unser Geliebte einst begegnet Dem Leben, kleinen Kinderwarm, Hat er allzuwohl sie segnet, Die Kleinen all' im Mutterarm.

Von seinen Lippen ward vernommen Das Segenswort so tief und weich: „O, laßt die Kinder zu mir kommen, Denn folget ihr das Himmelreich!“

So traf sich's, daß ein Waisenknabe, In Verlesung dem Herrn genast, Begehr um eine Gnadenabende Für's Kinderroll den Meister bat.

Und Jesus sprach: „Ich will euch senden Als Juchelton Jahr um Jahr Mit wunderbaren Gnadenpenden Den schönsten Engel Licht und Klar.“

Der soll euch Dosterkränze schmücken Mit Blüten, die kein Frost verdrückt, Mit Himmelstrühe sollt ihr spielen Vom Baum der Liebe, die nicht fürdt!“

Da klang es durch die Kinderfelsen Und ließ P. adies-Wußt, Und hell'ge Thränen, Danjuwelen, Erglänzten in des Knabens Wußt.

Das Knabe, M. hat hoch begahnt Du auch, ihr Kleinen, sich bedacht, Das spürt ihr all' am Weihnachtsabend, Von reiner Himmelstluft verflart.

Ihr Kleinen spürt es nicht am meisten, Mit Gaben überoll bedacht; Ihr Neugeborenen und Bervallten Erhiert des Segens höchste Nacht!

C. G. Holtzhausen

Gründung 1837.

Wittenberg, Collegienstr. 90.

Lehrspracher 107.

Als besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Hauskleid aus gemusterter Tuch-M. 3,60, aus carrirt Gingham walschicht 7 Meter M. 2,45.	Winter-Robe zweifarbig gemusterter Stoff, 6 Meter 4,50 M. u. M. 8.— bessere Qualitäten M. 12.— bis M. 36.—	Roben mit Velas, im Carton elegant verpackt, sehr preiswerth M. 3,50 bis M. 12.—	Rein seidene Blouse haltbare Japan-Seide M. 7,90. Sammet-Blouse in schwarz, roth und blau, M. 9,50.	1 Posten Seidenstoffe zu Blusen und Kleidern be- deutend unter Preis M. 1.— bis M. 3,50.
Angora-Felle in den zartesten Farben. Ziegenfelle bis 1,75 Meter Länge.	Reisdecken M. 4.— bis M. 45.— Vollene, baumwollene u. seidene Schlafdecken.	Chaiselongue-Decken M. 8.— bis M. 45.— Tischdecken aus Plüsch und Tuch, bestickt und glatt.	Goblins M. 1,40 bis M. 5.— Decorations-Schwall aus Baumwolle und Seide M. 0,50 bis M. 13.—	Kaffesdecken M. 1.— bis M. 6.— Größe 125x125 u. 140x170. Bettdecken weiß u. bunt bis M. 12.— p. Stk.
Seidene Schürzen sehr preiswerth, M. 1,25 Schwarzseid. Schürzen bis M. 12. Wichschürzen und Kinder-Schürzen.	Taschentücher bestes reinleineses Fabrikat per Duzend M. 4,50 bis M. 11.— Gute baumwoll. Tücher à 1/2 Duzend in Carton verpackt 70 Pst. bis M. 1,50.	Louisiana-Tuch seit Jahren bewährte Qualitäten 20 Mtr. farbfähig M. 8.—, 20 Mtr. feinfädig M. 10.—	Wischtücher Größe 50x50 bis 60x80 Duzend M. 1,10 bis M. 6.— Handtücher schwere Dreifachware Größe 46x110 Duzend M. 5,50.	Stoppdecken Wollatin M. 4.— bis M. 20.— Atlas rothbraun und hellblau M. 14.— und M. 20.—
Balkragan aus Cachemire und Halbseide M. 7.— bis M. 25.— Ballecharpes aus Seide und Chenille.	Damenwäsche. Hemd mit Aermel aus schwerem Sewdenstoff M. 1,35. Hemd mit Halbfleisch aus feinst- fädigem Merinowoll M. 2,25. Weinkleider, Nachhemden und Jacken.	Buxkinreste zu Hemdleibern, Joppen, Paletots, Anzügen. *** Jagdwesten. *** Normal-Wäsche.	Damen-Confection im Preise bedeutend ermäßigt: Ein Posten Stoff- u. wattirte Röder, Fetts, Plüsch- u. Goss-Capes, Gossime, Kleider, Blusen, Anzüge, und Unterrocke, Kindermäntel.	Herrn-Confection gute haltbare Qualitäten Joppe M. 7.— bis M. 30.— Paletot M. 10.— bis M. 45.— Anzug M. 12.— bis M. 48.— Knaben-Anzüge M. 2.— bis M. 25.—

Preisselbeeren
in Kaffinade eingekocht
empfiehlt **Otto Riemann,**

Notenpapier
empfiehlt die Buchdruckerei.

Wiener Backpulver,
à Paket 15 Pfg., empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Petiste Bronzen
in Backen und Placken empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.



Schweinisch und die umliegenden Oulshaffen,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Bezugspreis die Jahrsfrist
1 Mark frei ins Haus, durch die Post
bezogen 1,25 Mark einfr. Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten,
Landbriefträger, unsere Zeitungsboten,
sowie die Expedition selbst entgegen.
Postingspreisliste Nr. 553.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die
kleinstmögliche Korpuszeile oder deren Raum
10 Pfg. für außerhalb des Kreises An-
gelegene 15 Pfg. Restlamm 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Abat.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt-
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdrucker Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

No. 149.

Sonnabend, den 22. Dezember 1900.

Die nächste Nummer erscheint am Montag Mittag.
Inserate hierzu werden bis Sonntag Mittag erbeten.

Vertikales und Provinzielles.

Winterjournale. Astronomisch sind
geheim der Winter an und gleichzeitig hatten
den Jahren den kürzesten Tag. Die kürzeste Zeit
des Jahres scheint gekommen. Aber merkwür-
dig, gerade in dieser Zeit zerlegen die ältesten
Väter eine ihrer Redensarten, und das muß
doch wohl einen tiefen Sinn und eine Be-
deutung haben. In Deutschland beginnt man
das Fest der Winterjournale zum Festen
und aus Freude darüber, daß die Sonne jetzt
ihren höchsten Stand erreicht hat, daß die Tage
nunmehr länger werden, daß die Nacht des
Winters, obwohl sie sich erst anfangt, im Ver-
gleich ihrer vorhergehenden, kürzer ist.

Frankreich. Die Bevölkerung des
Reichs ist, mehr als den häuslichen Verd
zurück. In Frankreich wurden die Väter bis
hin in die letzten Jahrzehnte der Gebete,
feierliche Umzüge und auf den Brand geoffene
Wendungen schickte begangen. Heute, wo
der alte Volksglaube mit dem Fortschritt
immer mehr ausbleibt, mag ihre letzte Spur wohl
verschwinden sein. Die alten Götter sind tot,
und man verpricht sich nichts mehr von der
alten, aber laubigen Bräutigam, mit denen man
sie zuhören glaubte. Aber an die Sonnen-
feste der Väter denken wir gern noch heute
nicht. Nach uns freuen wir uns der nun wieder mög-
licher werdenden Sonne, die Tage des Lichtes.
Die Nacht des beginnenden Winters fürchtet
nicht mehr. Sie berührt uns weniger unange-
nehm als seine Vorläufer in frühen November-
tagen. Das heilige Weihnachtsfest steht ja
vor der Tür und die wieder liegende Sonne
ist uns ein Symbol, daß der Winter und die
Macht des Winters uns auf die Dauer nichts
anhaben können, ein Symbol für die Wahrheit
des alten Wortes, daß es doch wieder Frühling
werden muß. Die Winterjournale sei uns
ein Zeichen der Hoffnung auf einen kommenden
Vollherbst, der die frohe Weihnachtsbotschaft

„Friede auf Erden“ vielleicht endlich zur Wahr-
heit macht.

Annaburg. Die am 9. Dezember er. statt-
gefundene Generalversammlung hatte sich eines
jährlichen Beschlusses zu erfreuen. Vor Erledi-
gung der umfangreichen Tagesordnung gab der
Vorsitzende einen kurzen Rückblick über die
tunnersche Tätigkeit und Erfolge im verflohenen
Verensjahre, worauf der Turnwart die Bitte an
die aktiven Turngenossen richtete, den Turnplatz
für die nächsten Stunden in Zukunft besser zu
bedienen. Es wurden nunmehr die von Turn-
wart neu ausgearbeiteten Satzungen, welche dem
Statut angehängt werden sollen, den Mitgliedern
zur Kenntnis gebracht und von vielen anwesenden
von Vereinsleiter erlassen.

Stammesliste. Die Stammliste von 1875
hat die Ausgabe betrug 423,51 Mk. so daß sich
ein Ueberschuß von 76,07 Mk. melter mit dem
Verband aus dem vorigen Jahre vereinigt, die
Summe von 147,54 Mk. ergibt, wovon die
Veranstaltung 42 Mk.

Wahl. Bei der
Wahl wurden die bis-
hinfortwiegend wieder
Zunehmenden Adre-
schen, Franz Nie-
gern gewählt war-
des Vereines zu-
des Vereines zu-
Tag am 20.
Das hier
lichten den dem
Zugewandung er-
hende für die prä-
die Veramung mit
„Heil“ geschlossen.

Die Mücken. In
lich nicht Witter-
Einblick auf die M-
Tierwelt aus. M-
Geden und den Gär-
Stellenheiten. Die

len, welche öfter den düstern Volkschreier
durchziehen, locken auch die Mücken aus
ihren Versteinen hervor. Selbst die Vögel
verlassen ihre Winterquartiere und fliegen
ihren Nesten nicht gerade zur Freude der
Winter, da die fleißigen Vögel hierher
viel von ihrem Winterquartiere aufsuchen.
Die fleißigen Vögel machen auch wieder die
Tunnerschreier, denn die jetzigen Witter-
verhältnisse sind derart, daß man sich eher
in die Nähe von Eltern, als in die
vom Weihnachtsfeste verweist wähnt.

Jessen. 19. Dezbr. Wie das W. T.
schreibt, hat sich bei der Volkszählung am
1. d. M. ergeben, daß sich die Einwohner-
zahl unserer Stadt gegen vor 5 Jahren um
38 Seelen verringert hat; es wurden 1309
männliche und 1363 weibliche, also in Summa
2673 ortsanwesende Personen festgestellt. Im
Jahre 1885 zählte Jessen 2551 Einwohner,
nach 5 Jahren (1890) eine Vermehrung um
14 Personen, im Jahre 1895 wiederum ein
Mehr von 116, dagegen ist bei diesjähriger
Zählung ein Mindergang von 38 Personen zu
verzeichnen.

Wittenberg. 19. Dezbr. Vom Schlage
der Stelle verstorben ist
der Arbeit im Augustum
Jahre alte Mannesge-
Sachwerk war mit dem
Balkens, der als Stütze
stiftig, als er unheil und

wurde dem Bürgermei-
ter im Kreis
der Inhaber des
ordens von
Bege nach S
er Knicht und der Gesell-
s Meß in Dahlen eine
welche sie mit nach Hause
wie angelangt, wurde die
den untersucht, dabei aber
he und sich dem Gellen-
weg, auch der Knicht erlit-
deutende Verlesungen.

Eilenburg. 15. Dezbr. Der 32-jährige
Sohn des Gutsbesizers Schart in Eprotia
wurde getötet beim Ausen der Pferde von
einem Tiere mit dem Hof vor die Stütze
geschlagen, so daß er wenige Augenblicke
darum verstarb.

Stitterfeld. 17. Dezbr. Am Sonntag
Abend stieß sich der 15-jährige Knabe
Bruno Knack in der Nähe von Greppin
vom Zuge überfahren. Angli vor Schul-
strafen soll ihn in den Tod getrieben haben.

Cöthen. 14. Dezbr. Ein hiesiger Haus-
haltungsorban ist nicht auf die Hälfte
unter der Kritik „Mängel und Gebrechen“
sein Geld.

Quellendorf. 15. Dezember. (Das
Bestehen des Generalfeldmarschalls Grafen
Stumental ist wenig günstig. Es befindet
sich, daß der große Marschall infolge seiner
kranken Füße fast dauernd das Bett hüten
muss.)

Hersburg. 15. Dezember. (Die Ver-
letzung des Infanterieregiments Nr. 12) zum
1. April 1901 vom Verlesung und Weihen-
fels nach Torgau wird unter dem 6. Dez.
amtlich bekannt gegeben.)

Magdeburg. 17. Dezbr. Der auf der
Klebe von Malaga beim Untergange der
„Gneisenau“ ertrunkene Kapitän zur See
Karl Streichmann kommt von hier. Kreis-
hand im 47. Lebensjahre; seinen Tod be-
weinen drei Kinder. Sein Vater, der noch
lebt, war früher Stadtrat in Magdeburg.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Abendsonntag, 23. Dezember:
Ortskirche: Vorm 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Anbacht Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gesangsgottesdienst.
Am Montag (Weihnachtsheiligabend):
Ortskirche: ab 6 bis 5 Uhr: Christvesper.
Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Nachm. 1 1/2 Uhr: Anbacht.
Herr Diakonsparrer Junkernagel.

colorchecker CLASSIC

38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Anzeigen.
Junge Leute
nehmen Wohnung u. Beköstigung
erhalten in
Annaburger Gesellschaftshaus.

Trockenes Rollholz
a Meter 6 Mk. ab Hof hat abzugeben
Annaburg. **Wilh. Schmohl.**

Ein Läufer Schwein
steht zum Verkauf. Zu erfragen in der
Erped. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung
hat zu vermieten **Rich. Heinlein.**

Feinste Süssrahm-Margarine
a Pfund 70 und 80 Pf.
empfehlen **C. Gerst.**

Bestes Reizenmehl
besten u. 00,
Zucker, Rollen- u. Mandelöl,
sowie sämtliche Gewürze für Stollenbäckerei
empfehlen **W. Voigt's Nachf.**

ff. Stollenmehl
bestes Kaiser-Auszug
empfehlen **Oskar Scheibe, Annaburg.**

Hammer Cognac
Landauer & Macholl, Heilbronn.
Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt
feinstes Stollenmehl
Stad-Raffinade, gemahl. Nussnade, Crystallzucker, gemahl. Melis, Puder-Zucker, Mandeln,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronen, Citronat
u. s. w.
Otto Riemann.

Döring's Seife
mit der Eule
in Weihnachts-Parung
Carton 1,20 Mk. empfiehlt
Apotheke Annaburg.